

ist Weihnachten, und der Jahreswechsel steht bevor. Die Feststellung ist trivial, dass wir mit Gefühlen unerreichter Wünsche und Ziele auf das alte Jahr zurück schauen und auf das neue Jahr mit meist unbestimmten Hoffnungen voraus.

Als politisches Datum scheint der Jahreswechsel erstmals im alten Rom der Republik begangen worden zu sein, nämlich als Zeitpunkt für den Amtswechsel der städtischen Beamten (Konsuln, Prätores usw.). Es hat aber einen tiefen theologischen Sinn, dass in der alten Kirche, etwa in der Zeit des Kaisers Konstantin im 4. Jahrhundert, der Jahreswechsel als politisches Datum ergänzt wurde durch die weiter greifende Erinnerung an die Menschwerdung des Heilands.

Es ist altes christliches Glaubensgut, dass die Geburt Jesu Christi der Erschaffung der Welt, wie sie im alten Testament in der Genesis beschrieben wird, entspricht. Mit der Erschaffung der Welt begann das erste Weltzeitalter. Nun aber ist alles neu geworden - sagt das Neue Testament, denn mit der Geburt Christi hat ein neues Zeitalter begonnen. Das versuche ich in dem folgenden Gedicht auszudrücken und wünsche damit allen Besuchern dieser Netzseite Fröhliche Weihnachten und ein gutes neues Jahr.

Schöpfungstag

Lichter sprühen über graue Strände,

Wasser treten achtungsvoll zurück.

Neues wird. Es weitet sich der Blick.

In den Horizonten dämmert Wende.

Dunkles Chaos hält noch das Gelände,

ferne Donner grollen Missgeschick,

wesenloses, gaukelndes Geflick

löst sich aber auf und geht zuende.

Brich an du schönes Morgenlicht

und laß den Himmel tagen!

Die Hirten und auch wir erschrecken nicht,

was Engel, oder wer sie seien, sagen:

An einem Tag in einem Jahr der Zeit

brach Weite auf und Gottes Ewigkeit.

6.12. 17